



Liest du noch oder hörst du schon? Die Welt der Podcasts

Wir sind in einem Zeitalter von Social Media und digitalen Nachschlagewerken. Portale wie Doc-Check, Amboss, oder Altmeyers Enzyklopädie sind bei jungen Ärzten gern genutzte Helfer. Lernen besteht nicht mehr nur aus Bücherwälzen und Vorlesungen besuchen. Die Möglichkeiten des Wissenszuwachses scheinen kaum limitiert und reichen von archivierten Schriften in den Bibliotheken über Online-Datenbanken bis hin zu Podcasts. Doch was verbirgt sich in Wirklichkeit dahinter? Werden diese Quellen die Bücher in Zukunft überbieten oder völlig ablösen? Was nutzen die Hörbeiträge für uns Ärzte?

Wenn wir zunächst einmal auf die begriffliche Definition von Podcast blicken, ist dies nichts anderes als eine Zusammensetzung der Wörter „pod“ (=Gehäuse/Gondel, vom amerikanischen tragbaren Audioplayer iPod) und „cast“ (Kurzform von „Broadcast“ = Sendung). Informationen werden meist als Hörbeiträge wie Interviews, Zusammenfassungen oder aktuelle Meldungen aufgearbeitet.¹ Dies geschieht häufig in aufeinander aufbauenden Folgen, welche kostenlos abonniert werden können. Zum Abspielen dieser braucht man einen Podcast Player, den man zum Beispiel für sein Smartphone im zugehörigen App Store findet. Eine andere Möglichkeit ist das Abspielen über die Website der jeweiligen Anbieter. Häufig sind die Folgen auch als Skript verfügbar, sodass diese nachgelesen oder kommentiert werden können. Darüber hinaus bieten mittlerweile auch immer mehr „Podcastler“ einen Video Podcast an. Seit 2004 finden Podcasts ihre Bedeutung in der Allgemeinbevölkerung und zunehmend auch in der Wissenschaft. Aktuellstes Beispiel ist wohl „Das Coronavirus-Update von NDR Info“ mit Prof. Drosten und Prof. Ciesek. Eine Wissenschaftsredakteurin interviewt hier die leitenden Virologen der Charité sowie der Uniklinik Frankfurt. Erstausstrahlung war der 26.02.2020 mit einer Länge von 36 Minuten. Zunächst als tägliches Update zum Wissenschaftsstand, wurde der Rhythmus später angepasst, sodass circa alle zwei Wochen für etwa 1,5 h gesendet wird. (Stand Dezember 2020). Nicht nur Mediziner, sondern auch Nicht-Mediziner verfolgen regelmäßig Neuigkeiten zu diesem Thema und werden über aktuellste Forschungsergebnisse informiert. Der Deutschlandfunk kürte den Podcast als „Wissenschaftskommunikation im besten Sinne“² Mit mehr als 60 Millionen Abrufen bis August 2020, und mehreren Auszeichnungen gehört er für viele zur besten Informationsquelle zum Thema COVID-19³. Vermutlich gibt es kein Format,

in dem man als Nicht-Virologe in derart kurzer Zeit auf den aktuellsten Stand gebracht werden kann.

Podcasts können auch als Ergänzung zu digitalen Nachschlagewerken genutzt werden. Eine vor allem unter Medizinstudenten und jungen Ärzten beliebte Lernplattform stellt „Amboss“ dar. Zur genaueren Erklärung, wie Amboss aufgebaut ist, verweise ich gerne auf das Archiv des Deutschen Ärzteblattes. 2018 verfasste ein Hamburger Kollege hierzu einen Artikel⁴. Seit April 2019 veröffentlicht das Online-Nachschlagewerk einen Podcast. In einem circa zweiwöchigen Abstand werden Themen rund um den klinischen Alltag, Gesundheitspolitik und Forschung besprochen. Es werden Interviews mit Experten geführt, Studien erklärt oder Krankheitsbilder beleuchtet. Die Folgen können nur einige Minuten bis hin zu einer Stunde dauern und decken ein breites Spektrum der Medizin ab.

Außerdem gibt es eine Fülle an fachspezifischen Podcasts. „Medilogin“ stellt einen multilingualen dermatologischen Podcast dar. Hier werden in Form von Kurzvorträgen, meist nicht länger als zehn Minuten, dermatologische Krankheitsbilder didaktisch aufgearbeitet. Ein weiteres Beispiel ist der pädiatrische Podcast „Hand, Fuß, Mund“. Hier geben zwei Kinderärzte Auskunft für Kollegen und Interessierte.

Mein Fazit ist, dass man die Liste mit angebotenen Podcasts noch unendlich weiterführen könnte. Positiv hervorzuheben sei, dass man durch diese Informationsquelle den Wissenszuwachs bereichern kann. Egal, ob man auf dem Weg zur Arbeit ist oder geschafft am Ende des Tages auf der Couch liegt und die Augen zu müde zum Lesen sind. Zeiten des Wartens können effektiv genutzt werden. Solange man sein Smartphone oder Computer zur Hand hat, ist der Zugang zum Wissen per Klick verfügbar. Es ist eine Art „to-go“ Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit, die ganz an die individuellen Ansprüche angepasst werden kann. Kritisch anzumerken sei jedoch, dass immer mehr Podcasts von Werbung geprägt sind und ein zumindest temporärer Internetzugang zum Download der jeweiligen Folge nötig sind. Sucht man nach speziellen Informationen, kann es sein, dass man nicht fündig wird. Letztendlich werden jedoch unsere Bücher und Online Datenbanken bereichert und der Grad der Aktualität kann in einigen Fällen kaum übertroffen werden.

Shanice Stepper

Ärztin in Weiterbildung Dermatologie, Ribnitz-Damgarten

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Podcast>

² https://www.deutschlandfunkkultur.de/christian-drosten-wie-ein-virologe-zum-erfolgreichen.4038.de.html?dram:article_id=473441

³ <https://www.presseportal.de/pm/6561/4690165>

⁴ <https://www.aerzteblatt.de/archiv/198026/Amboss-Medizinwissen-fuer-Studierende-und-junge-Aerzte>